

Liebe Interessierte,

## Eigensinn

„Es war einmal ein Kind eigensinnig und tat nicht, was seine Mutter haben wollte ...“ – so beginnt das kürzeste und zugleich eines der schrecklichsten Märchen der Gebrüder Grimm. Darin wird vom kurzen Leben eines Kindes erzählt, dessen Eigensinn von der Mutter über den Tod hinaus gebrochen wird. Für den Literaturwissenschaftler Wolfram Ette ist dieses Märchen der Ausgangspunkt für sein Buch „Das eigensinnige Kind. Über unterdrückten Widerstand und die Formen ungelebten Lebens – ein gesellschaftspolitischer Essay“ (Büchner-Verlag 2019), in welchem er eindrucklich die komplexen Verdrängungs- und Unterdrückungsverhältnisse im zeitgenössischen Dreieck von Kind, Familie und Gesellschaft beschreibt. Er analysiert die in Kinderbüchern, Märchen, antiken Texten und Klassikern der Literatur beschriebenen Tragödien, welche sich zwischen Eltern und ihren Kindern ereignen und erforscht die dahinter verborgenen gesellschaftlichen Spannungen.

Eigensinn – so Wette – ist nichts Ursprüngliches, sondern immer eine bestimmte, eine konkrete Reaktion auf vorgegebene Verhältnisse und von diesen abhängig; Eigensinn als kleine Form des Widerstands, in geheimer Komplizenschaft mit dem System verbunden, gegen das er sich regt und auf das er doch angewiesen ist.

Wolfram Ette erläutert, wie sich die Konstellationen von Gesellschaft, Familie und Einzelnen in manchen Ländern und Schichten im Laufe der Zeit verändert haben: Beispielsweise wird heutzutage deutlich weniger Gewalt in Erziehung, Schule und Ausbildung gegenüber Kindern und Jugendlichen ausgeübt als noch in den 1950er-Jahren. Gleichzeitig stellen Familien und Bildungseinrichtungen aber auch heutzutage keine „Schutzräume“ dar, sondern sind selbst durchdrungen von gesellschaftlichen Gewalten. An die Stelle der körperlichen Strafe sind Überwachung und Disziplinierung getreten.“ Dabei ist die Erziehung vom Wunsch dominiert, heranwachsende Kinder mit vielen guten und möglichst wenigen schlimmen Erfahrungen zu konfrontieren und sie sogar davor zu bewahren. Dabei besteht die Gefahr, dass Kindern und Jugendlichen nichts mehr zugemutet wird und sie Ordnungen kennenlernen, die für sie nicht mit Sinn angefüllt, sondern „leer“ sind: quasi auswendig gelerntes Leben. Dies kann ein Nährboden für Entfremdung, Burnout, Zusammenbruch und selbstdestruktives Verhalten sein. Alles Szenarien des „pathologischen“ Eigensinns.

Indem sich Helfer\*innen aus psychosozialen Arbeitsfeldern bewusstmachen, dass sich in den Erzählungen der Klient\*innen und der Familiensysteme nicht nur Privates und Intimes, sondern immer auch Bruchstücke der Gesellschaft spiegeln, werden Sie automatisch zum/zur wichtigen

Akteur\*in der kollektiven Bewusstseinsbildung und der gesellschaftlichen Restrukturierung; dabei ist die Begleitung der Klient\*innen bei der Neuorganisation des „gesunden“ Eigensinns eine sinnvolle und beglückende berufliche Aufgabe.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben einen guten Start ins Jahr 2020 und bleiben Sie im Rahmen Ihrer Möglichkeiten gesund und zufrieden! Im Namen aller Mitarbeiter\*innen von **tandem** PRAXIS & INSTITUT herzliche Grüße!

Ihre

Gisa Windhüfel & Jochen Leucht

**Impressum**

tandem PRAXIS & INSTITUT

Jochen Leucht

Wintererstraße 4

79104 Freiburg

Telefon 0761 - 45 89 56 33

[institut@tandem-freiburg.org](mailto:institut@tandem-freiburg.org)